

# AZ-SPORT

## Die Oesterreicher versäumten die Chance

### Stromh ungeführt: Oesterreichs A-Team griff nicht an — Christian (Oesterreich B) gewinnt die längste Etappe der Rundfahrt

(Von unserem M.-M.-Sonderberichterstatter)

Die fünfte und längste Etappe der Österreich-Rundfahrt von Wattens über Salzburg nach Ried im Innkreis über 232 Kilometer gewann der Oesterreicher Christian in 3:21:57 vor dem Belgier Doumont und dem Polen Glowacky.

In der Gesamtwertung führt weiter der Schwede Ström vor dem Oesterreicher Mascha. Die österreichische A-Mannschaft verpaßte ihre Chance, sie verhielt sich zu passiv und griff nicht an.

#### Wie eine Gewitterwolke

Der Start wurde um eine Dreiviertelstunde verschoben, um in Salzburg nicht gerade während der ersten Verkehrsdichte einzufahren. Nun hätte jeder um diese Dreiviertelstunde länger schlafen können. Die Veranstaltung wurde schon am Abend bekanntgegeben. Aber der Mechanismus, einmal aufgezo-gen, ließ sich nicht abstellen, und so war alles zu früh auf den Beinen.

Zum Mann des Tages der vorhergehenden Etappe wurde der Belgier Joseph Sels gewählt. Er hatte sich trotz zweier Defekten nicht entmutigen lassen, er hatte seinen beträchtlichen Rückstand aufgeholt und war mit der Spitzengruppe ins Ziel gekommen. Man hingte ihm den Orden um das Band blieb an einem Ohr hängen. Dann verslang sich das Band mit dem Reservierellen, den Sels schon um die Brust gewickelt hatte, und schließlich erbarmte man sich seiner und befreite ihn aus Ordensnot.

Drei Tage vor dem Ende der Rundfahrt geht es nicht mehr um den Eltappensieg. Diese kleinen Fische sollen sich die Außenseiter holen. Wer in der Gesamtwertung Chancen hat, der kämpft nur gegen seine gefährlichen Rivale. Also wieder: Ström gegen Mascha.

Wüßte man nicht, daß Ström wirklich so stark ist, hätte man glauben können, er müßte die Strecke nur. Er prüft jeden Schläger mit, den die Lautsprecher spielen. Aber die gute Stimmung sollte ihm bald vergehen.

Nach etwa 29 Kilometern hatte sich eine Sechsergruppe mit Ignatowicz, Doumont, Christian, Glowaty, Sels und Czarniecki gebildet, die ihren Vorsprung ständig vergrößerte. Am Steilpaß gewann Czarniecki die Bergwertung, das Hauptfeld lag fast sieben Minuten zurück. Im Ziel in Salzburg betrug der Vorsprung nur drei Minuten. Den Spurt gewann Ignatowicz. Aber diese Sechsergruppe ist nicht wichtig. Was sich im Hauptfeld abgespielt, ist erhaltenswert.

Die Stimmung war nervös. Nun darf man sich nicht etwa vorstellen, daß da nur feine Herrrn fahren, die den Nachbarn höflich den Vortritt lassen, wenn er will. Radfahren ist ein harter Sport, und wenn dreißig vierzig in einem Feld rollen, da geht es nicht ohne Heißereien ab. Die Schweden haben Helfer bekommen. Die Jugoslawen fahren für sie. Da passiert es, daß der eine das Rad des Gegners zur Seite drückt, der andere sich revanchiert, und schon drohen sie einander mit den Fäusten. Wie das Armelaukempeln von der Wirtshausaufreiter war es, und das Feld zog dahin wie eine Gewitterwolke. Seit gestern ging das schon so. Gestern haben sie im Zillertal den Ström fast an ein fahrendes Auto gedrückt. Dann haben sich die Schweden wieder an einen Oesterreicher gehalten und ihn gestoßen.

#### Der weiße Mann und der Marterpfahl

Etwas sechs Kilometer vor dem Ziel in Salzburg, auf der Autobahn, gerieten Durlacher und der Schwede Ekblom einander. Das Feld fuhr Rad an Rad in geschlossenem Geschwader, und da stürzte Durlacher, andere stürzten mit, einer fuhr Durlacher über Hals und Schulter.

Alle kamen hell davon, nur Durlacher wurde böse zugerichtet, er blutete aus mehreren Wunden. Die Blutbüchlein vereinigen sich zu einer breiten, riesige Fläche, und Durlacher gleich, wie er aufrecht zum Sanitätswagen ging, dem weißen Mann, der sich vom Marterpfahl gerissen hat.

Wie es wirklich gekommen ist, konnte keiner genau verfolgen, denn vor lauter Häßern hat man die Radfahrer nicht sehen können. Die Oesterreicher schildern den Vorfall voll tiefer Empörung; der Schwede Ekblom hat Durlacher die Lenkstange ver-rissen, um ihn vom Rad zu stoßen. So ist er gestürzt, Ekblom und seine Kameraden schildern den Vorfall ihrerseits mit großer Empörung; Durlacher hat mit seinem Vorder-rad Ekbloms Hinterrad weggestoßen worden. Dabei ist zufällig der Täter selbst gestürzt. Die Wahrheit wird wohl die sein: einer der vielen Reibereien zwischen Oesterreichern und Schweden, der eine hat gestochen, der andere zurückgestoßen, und das Malheur war fertig.

Inzwischen wird der Sieger der Halbetappe, Ignatowicz, gefeiert. Sieger einer Halbetappe — eigentlich müßte er Halbsieger genannt werden — und was für ein Unfug ist doch diese Halbetappe! Viele Fahrer, so behaupten sie, kommen aus ihrem Rhythmus. Und was machen sie während der Fahrt? In den Stunden Ruhe? Essen, hinlegen, Pläne schmieden, die alleamt nicht aufgehen. Vor allem aber beim Start seufzen: Wären wir

durchgefahren, dann hätten wir alles schon hinter uns!

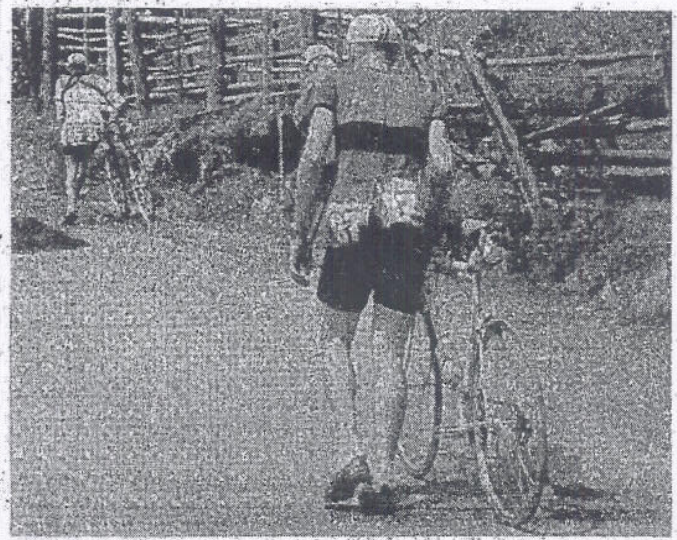
Beim Start zur Weiterfahrt nach Ried schauten die Oesterreicher böse zu den Schweden. Die Schweden schauten ihnen zurück: Ström hatte sein Gesicht vom Glockner, kalt ohne Anteilnahme, das Gesicht des Mannes, der über Leichen fährt.

Der Tag war nicht so heiß geworden, wie es geschienen hatte: Die Sonne stand hinter den Wolken, aber es war schnell, und wer wetterempfindlich ist, wird in dieser Atmosphäre zänkisch. Erste Reiberei: Ström stieß mit dem Fuß nach dem Niederösterreichler Friedbacher. Der Stoß ging daneben, Ström

Mitte. Sie hätten hier einen kleinen Wirbel inszenieren sollen — und auf der anderen Seite wäre Mascha davongezogen. Wie es der Zauberer im Varieté macht: Die Blicke der Zuschauer zum Kaninchen im Schnupftuch locken und inzwischen die Taube aus dem Hut schwindeln.

Aber nichts geschah. Einträchtig rollt die Gruppe.

Unvermutet sprangen sie jedoch die Schweden, Ström, Gbransson und Ohgren reißten 8 Kilometer vor Ried auf einer langen Steigung aus. Nur Mascha und Friedbacher können folgen. Den Spurt dieser Fünfergruppe gewinnt Ström, alle



Zu müde, zu abgekämpft... Viele Teilnehmer stiegen auf dem steilen Gerlospäß vom Rad und schoben es die steinige StraÙe hinauf

schwankte ein wenig, und darüber lachten einige. Das machte Ström wütend. Durlacher fährt wieder mit. Sie haben den weißen Mann in der Mittagspause zusammengepackt, hinten und vorn beplastert, und der Marterpfahl ist fern.

Wieder zieht eine starke Spitzengruppe davon, wieder liegen Ström und Mascha in einer Mittelgruppe beisammen. Die vier Schweden, der Engländer Brackstone und die Oesterreicher Mascha, Ignatowicz und Durlacher und deren Hilfskräfte, insgesamt fünfzehn Fahrer, rollen etwa fünf Minuten hinter der Spitzengruppe.

Die Schweden haben Zeit, denn ihr Ström trägt das Gelbe Trikot. Also müßten die Oesterreicher angreifen — aber dazu sind sie zu schwach, und die Schweden sind zu stark.

Diese Rundfahrt wird nun nicht mehr von den Fahrern, Ström, oder Mascha entschieden. Die Taktik der Reiberei wird Hilfskräfte in den Kampf, marschieren hier die Truppen, entblößt dort andere Schauplätze.

#### Die Schweden greifen an

Die Oesterreicher waren schlechte Taktiker. Sie haben Mascha, den einzigen, der Ström gefährden kann, mit zu wenigen und zu wenig guten Helfern versehen. Mit einem Schwarm von Bidsoldaten hätten sie ihn umgeben sollen. Und dann wäre Mascha einmal, mit dieser und einmal mit jener Gruppe ausgebrochen, einmal von der Spitze des Feldes weg, einmal vom Ende und einmal aus der

werden mit der gleichen Zeit gemessen. Ström als Spurtzieger wird um eine Sekunde besser bewertet.

Das war nun der große Angriff auf Ström — 232 Kilometer, die längste Etappe waren vertan, und der Schwede behält die Gesamtführung und ist stärker als zuvor.

Diese Sekunde wird in der Endabrechnung kaum etwas wiegen. Aber sie gibt Ström Selbstvertrauen. Er führt ohnehin wie einer, der den Sieg schon in der Tasche hat. Im Ziel hat er wieder gepfiffen. Da waren wieder die Lautsprecher und haben wieder ihre Musik gemacht, als hätten sie die Tonleiter durch die Fleischmaschine gedrückt.

Neben dem Duell Ström — Mascha verbläute der Kampf um den Eltappensieg. Die zweite Teilstrecke gewann der Oberösterreichler, Führer in den Spitzengruppen war kein Fünkchen von Organisation gewesen, und da fuhr eben jeder davon, wie es ihm gerade paßte.

#### Schwierige Rechnung: Äpfel mal Birnen

Die Gesamtwertung Wattens — Ried heißt sich Christian in 3:21:57 vor Doumont und Glowaty mit einer Sekunde Rückstand. Bis die Rieder das Glück hatten, da zu erfahren, verging viel Zeit. Die Rechnung war allerdings auch unsäglich kompliziert. Und man muß die Funktionen verstehen. Sie müßten die Zeiten der beiden Halbetappen zusammenzählen, mit Stunden, Minuten und Sekunden, und das hat seine Tücken. Addiere

## Vörös Lobogo mit neun Internationalen

### Hidegkuti wird gegen Rapid den Sturm der Ungarn führen

Ungarischer Meister 1955, Mitropacupsieger 1955 und seit Jahren neben Honved die stärkste ungarische Fußballkraft — das ist die Mannschaft von Vörös Lobogo. Die morgigen Samstag im Stadion gegen Rapid spielt.

Alle Spieler von Vörös Lobogo mit Ausnahme von Szokolak und Szencsek haben wiederholt im ungarischen A-Team oder B-Team gespielt. Hidegkuti ist mit mehr als fünfzig Berufungen in die Nationalmannschaft sogar einer der Rekordinternationalen seines Landes.

#### Rapid bleibt unverändert

Rapid stellt gegen Vörös Lobogo dieselbe Elf wie in den beiden Spielen gegen Slovan Bratislava. Trainer Wagner erklärt, ich weiß, daß in Preßburg einige Spieler nicht er-

sprochen haben, doch ist derzeit keiner unserer Ersatzleute besser.

#### Auch Happel soll spielen

Rapid und Austria wollen ihre Seniorenteams für das morgige Vorspiel durch bekannte Internationalen verstärken. So wird wahrscheinlich der in Wien auf Urlaub befindliche Happel bei Rapid mitwirken, während Austria mit Kominek und Docker antreten will.

## Österreichs Arbeitersportler nach Paris

Dreundszehntig österreichische Arbeitersportler reisen heute Freitag nach Paris, wo sie an einem Sportfest der dortigen Arbeiterpartei teilnehmen werden. Die österreichische Mannschaft setzt sich aus zehn Turnerinnen, acht Schwimmerinnen, sechs Schwimmerinnen, sechs Leichtathleten sowie Fechter, Tennispielern und Judosportlern zusammen.

## Darrigade Spurtsieger

(Eigenbericht der Arbeiter-Zeitung)

Die erste Etappe der Tour de France von Reims nach Lüttich über 232 Kilometer endete mit einem Spurtsieg des Franzosen Darrigade vor dem Schweizer Schür und den für die Luxemburger Mannschaft fahrenden Engländer Robinson. Der Sieger erreichte das hervorragende Stundennittel von 41 9/10 Kilometern.

Tempojagen und ständige Ausrollversuche, vor allem von den Holländern angezettelt, waren das Merkmal der ersten Etappe. Nach 50 Kilometern lösten sich acht Fahrer vom Hauptfeld, nach 150 Kilometern stießen aus der Spitzengruppe Darrigade, Schür und Robinson vor. Robinson, ein krasser Außenseiter, wurde für seine ausgezeichnete Leistung zum Mann des Tages gewählt.

Die Unterlegenen der ersten Etappe sind vor allem die Hollener, von deren Formern um mehr als zehn Minuten, Nencini um mehr als zwölf Minuten und Fanini gar um zweiundzwanzig Minuten zurückbleibt.

einer einmal Äpfel und Birnen und Zwischkeiten!

Siegeerhebungen gab es auf dem Rieder Hauptplatz ohne Ende. Der Holbsieger von Salzburg, der Halbsieger von Ried, der Gesamttappensieger Christian und ebenso der Sieger aus einem Reckenfaher, der Polo Czarniecki, dem man einen Pokal übergab und als Eltappensieger Wattens — Ried präsi. Czarniecki dankte gerührt in polnischer Sprache. Dann rechnete man nach — Äpfel mal Birne —, kam auf den Fehler, nahm Czarniecki den Pokal weg und gab ihn Christian.

Auf dem Siegerpodium hielt Ström eine kurze Rede in schwedischer Sprache. Er dankte seinen Kameraden, deren Hilfe es ihm ermöglichte, das Gelbe Trikot zu tragen und auszuheben wird er es bis Wien nicht mehr, schloß er ungerührt. Sein Betreuer schränkte ein: außer zum Schlafen.

#### Die Ergebnisse

### Fünfte Etappe: Wattens — Salzburg — Ried 232 Kilometer

Halbetappe in Salzburg: 1. Ignatowicz (Österreich A) 3:58:14; 2. Doumont (Belgien), 3. Christian (Österreich B), 4. Glowaty (Polen), 5. Sels (Belgien), 6. Czarniecki (Polen), alle 3:58:15.

Halbetappe in Ried: 1. Führer (Oberösterreich) 2:22:32; 2. Wukilevits (Wien) 2:22:33; 3. Jarzabek (Polen), 4. Wagner (Kärnten), beide gleiche Zeit; 5. Christian (Österreich B) 2:23:42; 6. ex aequo Schneider (Wien), Doumont, Sels (beide Belgien), Browne, Brackstone, Carroll (alle England), Glowaty (Polen), Urtschläger, Steinberger (beide Oberösterreich), alle 2:23:43.

Eltappenergebnis Wattens — Ried: 1. Christian (Österreich B) 3:21:57; 2. Doumont (Belgien) 3:21:58; 3. Glowaty (Polen), 4. Sels (Belgien), 5. Czarniecki (Polen), alle gleiche Zeit; 6. Wukilevits (Wien) 3:24:44; 7. Jarzabek (Polen) 3:24:45; 8. Wagner (Kärnten), beide gleiche Zeit.

Gesamtergebnis: 1. Ström (Schweden) 27:17:22; 2. Mascha (Österreich A) 27:22:48; 3. Ignatowicz (Österreich A) 27:33:21; 4. Durlacher (Österreich A) 27:31:35; 5. Sels (Belgien) 27:33:33; 6. Bajc (Jugoslawien) 27:33:36; 7. Thaler (Vorarlberg) 27:37:53; 8. Görrenschen (Schweden) 27:37:44; 9. Christian (Österreich B) 27:41:43; 10. Deutsch (Steiermark) 27:47:54.

Träger des Gelben Trikots: Ström (Schweden).

Mannschaftswertung: 1. Österreich A 82:23:54; 2. Schweden 83:01:19; 3. Polen 83:42:02; 4. Jugoslawien 83:54:18; 5. Belgien 83:54:29; 6. Österreich B 83:54:50; 7. England 84:57:30.

Bergwertung: Steilpaß: 1. Czarniecki (Polen) 6 Punkte; 2. Christian (Österreich B) 4; 3. Glowaty (Polen) 3; 5. Sels (Belgien) 2; 6. Doumont (Belgien) 1. Gesamtergebniswertung: 1. Mascha (Österreich A) 21 Punkte; 2. Czarniecki (Polen), Ström (Schweden) je 16; 4. Thaler (Vorarlberg) 12; 5. Durlacher (Österreich A), Pruski (Polen) je 11.

Heute Freitag: Sechste Etappe: Ried — Krems, 207 Kilometer. Start 13 Uhr, Ziel 17.15 Uhr. Bergwertung: Strengberg.

## Verbandskapitän Sebes abgesetzt

Der Vorstand des ungarischen Sportausschusses und der Vorstand des ungarischen Fußballverbandes prüften in einer Sitzung den Rückgang im ungarischen Fußballsport und konstatierten die Verantwortlichkeit von Gustav Sebes für verschiedene Fehler. Um diese Fehler künftighin auszuschließen, wurde beschlossen, alle Aufgaben in Zusammenhang mit der Aufstellung und Vorbereitung der ungarischen Fußballauswahlmannschaften einer fünfköpfigen Kommission anzuvertrauen.

## Der Hammerwurfweltrekord nach Amerika

Der 21-Jahre alte Amerikaner Cliff Blair übertraf in Needham (Kalifornien) mit 63 3/8 Metern den Weltrekord des Russen Krivososow im Hammerwerfen um zehn Zentimeter.

Der Russe Leonid Tscherbakov stellte bei der Moskauer Sportakade mit 16 1/4 Metern eine Jahresschleissleistung im Dreisprung auf. Sein Landemann Wassili Kusnezow verbesserte seinen Europarekord im Zehnkampf um 43 Punkte auf 7699 Punkte.

Österreichs Handballerinnen spielten bei der Weltmeisterschaft gegen Frankreich 4:4.